

Aus reichem Hause

In Wiltz dürfen sich die Bürgermeister seit über 50 Jahren am Erbe eines gut betuchten Vorgängers laben

Von John Lamberty

Wiltz. Seit 1966 dient sie nun schon als Sitz der Gemeindeverwaltung, doch seit vier Jahren schwingen in der Villa Thilges in Wiltz statt der Ratsmitglieder vielmehr die Handwerker das Zepter. Dies für die Restaurierung und Modernisierung eines wahrlich prachtvollen Gebäudes, dessen einstige Besitzer ihr erfolgreiches Streben nach Geld und Geltung eben auch nach außen nur allzu gern zur Schau stellten.



Meng Gemeng

Dass das um 1880 errichtete Patrizierhaus an der Großstraße im Volksmund seit jeher nur als „a räich Thilges“ bekannt war, kommt jedenfalls nicht von ungefähr. Immerhin beheimatete es mit dem Lederfabrikanten Eugène Thilges einst nicht nur einen der begütesten Industrieburgen der Stadt, sondern zwischen 1925 und 1934 auch einen ihrer schillerndsten Bürgermeister.

Erscheint die Wandlung von der Villa zum Rathaus damit im Rückblick fast wie eine logische Folge, so war die Wiltzer Gemeindeverwaltung vor 1966 doch lange Zeit an durchaus bescheidenere Arbeitsräume gewöhnt. So hatte sie sich seit ihrer Gründung in napoleonischer Zeit zunächst für fast 150 Jahre in alten Schulgebäuden am Millewee befunden – bis 1940 mit dem Einmarsch der deutschen Besatzer auch in den Rathäusern neue Zeiten anbrachen.

Von einem Villengebäude in das nächste

„Als Gemeindehaus, in dem nun unter der Führung des eingesetzten Amtsbürgermeisters Hans-Peter Schmitz die Geschehnisse von gleich elf Gemeinden des Wiltzer Kantons – außer Heiderscheid und Wilwerwiltz – gelenkt werden sollten, wurde damals für 75 000 Reichsmark die Villa De Muysers erworben, in das man ein knappes Jahr danach dann einzog“, weiß Lokalhistoriker Emile Lutgen, der sich bestens mit der Wiltzer Kommunalgeschichte auskennt.

Das Gebäude, in dem später die Führerscheinexamen absolviert wurden und das derzeit einen Teil der Gemeindedienste sowie die lokale Polizeidienststelle beherbergt, blieb dieser Rolle zu nächst auch nach dem Zweiten Weltkrieg treu, ehe man angesichts der wachsenden Raumnot 1963 die Gelegenheit ergriff und für sieben Millionen Franken eben die altertümliche Villa Thilges erwarb.

Bevor die Gemeindeverwaltung in den Folgejahren phasenweise in das neue Stadthaus einzog, wurden nun aber erst einmal größere Umbauarbeiten in Angriff genommen, bei denen bis 1967 unter an-

derem die prächtige Freitreppe an der Hinterfront des Gebäudes samt mehrerer Nebengebäude und Stallungen sowie zwei große Kaminbauten beseitigt wurden.

Lederbarone mit erlesenem Geschmack

Trotz der nicht unerheblichen Eingriffe rangierte die Villa unter den vielen bemerkenswerten, historischen Häusern der Stadt Wiltz aber auch fortan an erster Stelle, wie der Kunsthistoriker Norbert Thill 1992 in einem Beitrag befand.

„Obschon der Zugang zum Stadthaus von der Großstraße her erfolgt, ist dennoch die imposante Rückseite des Gebäudes als Schaufront zu bezeichnen. Der dem Palladio-Stil nachempfundene Mittelrisalit erhält durch den roten Sandstein einen monumentalen Charakter“, fachsimpelt Thill, der in der Folge aber auch von der reichen Innenausstattung schwärmt – von der herrschaftlichen Treppe bis zu den weiten Decken mit ihren teils üppigen Stuckarbeiten.

Ein Luxus, der durchaus dem Reichtum der einstigen Besitzerfamilie Thilges entsprach, die seinerzeit neben ihrer Lederfabrik in Niederwiltz mit mehreren hundert Lohgruben und dem heutigen Rathaus auch einen Teil des Wiltzer Schlosses, ein Hotel in der Großgasse, eine Metzgerei sowie weitere Häuser, Grundstücke und Wälder – und angeblich auch das erste Auto in Wiltz – besaß.

Dass die Familie solchen Einfluss mit der Zeit auch auf politischer Ebene geltend machte, mag da kaum verwundern. Jedenfalls schaffte Eugène Thilges 1897 den Sprung in den Gemeinde- und 1905 in den Schöffenrat, ehe er zum 1. Januar 1925 schließlich die Nachfolge von Charles Mathieu im Bürgermeisteramt antrat.

Von großen Verdiensten und kleinen Ekzelenzen

„Unter Thilges' Ägide, die 1934 mit seinem plötzlichen Tod endete, wurden vor allem mit der Schaffung einer angemessenen Strom- und Trinkwasserversorgung zwei

wesentliche Probleme gelöst“, so Emile Lutgen. Verdienste, die letztlich auch bei Weitem jenen Eklat überwiegen, der ihm 1901 noch als Ratsmitglied vor das Zuchtpolizeigericht gebracht hatte.

„Dort hatte er damals als einer von sieben Angeklagten gestehen müssen, dass er am Tag der Wahl seines Bruders Michel in die Abgeordnetenkammer im Café Carmes in Wiltz den ganzen Champagnerbestand aufgeföhren und in den Restaurants unbezahlte Mahlzeiten von Wählern beglichen hatte, was ihm den Verdacht der Wahlmanipulation und letztlich auch eine Geldbuße einbrachte“, lacht Emile Lutgen.

120 Jahre später regiert „a räich Thilges“ mit Bürgermeister Fränk Arndt nun statt eines mondänen Großindustriellen ein überzeugter Sozialist – der das bauliche Erbe der Familie Thilges dennoch standesgemäß zu schätzen weiß. „Trotz aller Erfordernisse einer modernen Gemeindeverwaltung war es letztlich keine Option, die Villa Thilges aufzugeben und ein

neues Rathaus auf der grünen Wiese zu errichten“, sagt Arndt, während er durch die zur Baustelle verwandelten Räumlichkeiten streift, in denen zurzeit die umfassenden Aus- und Umbauarbeiten laufen.

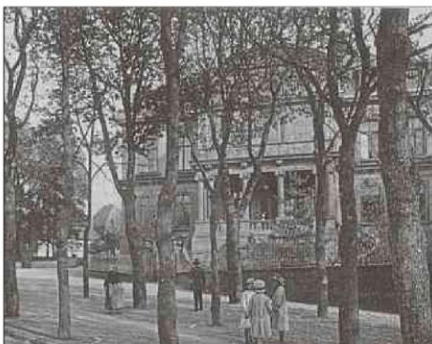
Sanierungsarbeiten mit Überraschungen

„Zum einen hätte auch dies einen Haufen Geld gekostet, zum anderen hätten wir das jetzige Rathaus aber auch dann nicht ungenutzt und unsaniert dastehen lassen können“, meint er. Mit schätzungsweise über acht Millionen Euro haben die von manchen Überraschungen geprägten Sanierungsarbeiten mittlerweile dennoch einen stolzen Kostenpunkt erreicht. Dafür erhält man künftig aber ein Rathaus, das auf 1 100 Quadratmetern Nutzfläche Charme, Denkmalschutz, Funktionalität und eine gesunde Raumqualität gleichermaßen zu vereinen verspricht. So stehe am Ende wohl doch ein wahrhaft lohnendes Geschäft. Ganz gemäß der Tradition des Hauses ...



Das 1880 errichtete Patrizierhaus, in dem sich seit 1966 das Wiltzer Rathaus befindet, beheimatete dereinst mit der Familie Thilges eine der wohlhabendsten Industriedynastien der Stadt.

Fotos: John Lamberty, Archiv Emile Lutgen



Vor mehr als 100 Jahren bildete die heutige Rückseite der Villa Thilges die imposante Hauptfront – samt hier noch sichtbarer Treppe.



Im Rathaus haben seit mittlerweile vier Jahren die Handwerker das Sagen. Anfang 2021 hofft aber die Gemeinde auf den Wiedereinzug.